

Wenn Insider berichten

von Wilfried Puhl-Schmidt

Quelle: [PAX Europa vom 02.09.2016](#)

Liebe zeitkritische Geister in kritischer Zeit.

Ich empfehle Ihnen die Lektüre eines Berichtes, den ein Insider bei Facebook veröffentlicht hat.

- Drei Jahre war *Daniel A.* als ehrenamtlicher Helfer in einem Flüchtlingsheim tätig. Ebenso sachlich wie Tacheles beschreibt er die konkrete Realität. Er spricht ebenso von den satten Gewinnen der Flüchtlingsindustrie wie von der Rundversorgung der Heimbewohner, die natürlich nichts von Praktika und Arbeit halten. Ich bin der Überzeugung, dass [viele ehrenamtliche Helfer den Insiderbericht von Daniel A. unterzeichnen würden.](#)

Übrigens wurde der Originalbericht von Daniel A. mittlerweile bei Facebook gelöscht. Offensichtlich machte Bundesinnenminister Maas Druck. Politiker fürchten eben nichts mehr als die Wahrheit!

Dass Daniel A. die „*satten Gewinne der Flüchtlingsindustrie nicht erfindet*“, belegt ein Bericht aus Eutin.

- Dort ließ das DRK zur Freude der Bewohner einer Pflege-einrichtung die Zimmer renovieren. In Wirklichkeit galten die Sanierungskosten nicht der Renovierung der Zimmer der alten Menschen. Vielmehr zogen Asylanten ein, an denen man natürlich mehr verdient!

In diesem Zusammenhang berichten die Lübecker Nachrichten unter der Überschrift [„Demenzranke ausquartiert: DRK renoviert für Flüchtlinge“.](#)

- Offensichtlich erzielt das Deutsche Rote Kreuz (DRK) mit der Unterbringung von Flüchtlingen größere Einnahmen als mit der Betreuung demenzkranker Menschen. Meine Frage nach der Finanzierung der Renovierung beim Kreisverband der DRK, martin-broziat@drk-oh.de, Tel. 04521/8003-100, blieb unbeantwortet. [Herr Broziat hatte übrigens nach Presseberichten der Stadt Eutin Plätze für Flüchtlinge angeboten!](#) Dass die Plätze auf Staatskosten für Flüchtlinge renoviert wurden und dass Demenzranke für die Flüchtlinge nun umquartiert wurden, wird vertuscht.

In diesen Zusammenhang gehören auch immer wieder die Berichte des Berliner Pfarrers *Dr. Martens*, der sich intensiv um ehemalige Muslime kümmert, die sich für das Christentum interessieren.

- Darüber hinaus beklagt er, dass Christen in Asylheimen nicht nur gemobbt sondern auch bedroht und tatsächlich angegriffen werden. Er fordert immer wieder, dass religiöse Minderheiten wie z. B. christliche Flüchtlinge in getrennten Unterkünften wohnen sollen. Sehr kritisch äußert er sich zu den Veröffentlichungen des Vorsitzenden der Katholischen Bischofskonferenz, *Kardinal Marx*, und des EKD-Vorsitzenden, *Bedfort Stroh*m. In einem Artikel in

der Zeitung „Die Tagespost“ vom 23.8.2016 macht er den großen Kirchen den Vorwurf, dass sie ein Gespräch mit den Opfern religiöser Gewalt durch Muslime in den Unterkünften verweigern würden. Gibt es das? Ja, das gibt es!

Pfarrer Dr. Martens betont ausdrücklich, dass gerade aus den Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft immer wieder massive Klagen über Übergriffe auch durch Sicherheitsdienste berichtet würden. Es sei ein Klima der Angst entstanden, in welchen Christen sich nicht trauten, ihren Glauben zu bekennen. Todesdrohungen würden von den kirchlichen Heimleitungen bagatellisiert und sogar lächerlich gemacht. Denen, welche sich für bedrängte Christen in Unterkünften einsetzen würde „ein beträchtliches Maß an Heuchelei“ unterstellt. Hohe kirchliche Vertreter würden „immer wieder denen in den Rücken fallen, welche ihre Stimme für bedrängte Christen in Asylbewerberunterkünften erhoben“! Offensichtlich wolle man die berechtigte Kritik gerade an kirchlichen Einrichtungen verschweigen und „faktisch aussitzen“. Daher gebe es eine „offene Gesprächsverweigerung gegenüber den Opfern von religiös motivierten Übergriffen.“!

Erstaunt zeigt sich *Pfarrer Dr. Martens* über die offenbare Unkenntnis der Verfasser von kirchlichen Dokumenten und Stellungnahmen, in denen die Auseinandersetzungen unter muslimischen und christlichen Flüchtlingen z. B. um die Benutzung von KÜcheneinrichtungen und Sanitätsanlagen als „nicht religiös motiviert“ heruntergespielt würden. Wie weltfremd seien hohe kirchliche Vertreter, wenn sie darüber hinwegsehen, dass Muslime die Christen in den Unterkünften als „Ungläubige“ bezeichnen!

Pfarrer Dr. Martens fragt sehr deutlich, welchen Beleg für religiös begründete Motivation man überhaupt noch brauche wenn gläubige Muslime die gemeinsame Nutzung z. B. von Küchen mit der Begründung behindern oder untersagen, dass Christen als „Ungläubige unrein seien und eine gemeinsame Nutzung...nicht zumutbar sei“!

Es gibt nichts Schlimmeres, als wenn hohe Vertreter der großen Kirchen die Realität in Flüchtlingsunterkünften wider besseres Wissen vertuschen oder verschweigen, weil sie politisch korrekt denken müssen! Wir brauchen wieder einen Kardinal Graf von Galen, der als Bischof von Münster von der Kanzel die Ermordungen von Behinderten und Juden durch die Nazis unter großen Risiken beim Namen nannte! Er war übrigens der einzige Bischof, der damals den Mut hatte.

Im übrigen stelle ich natürlich auch den hohen Vertretern der *Zeugen Jehovas* und der *Neuapostolischen* sowie der *Mormonen* die Frage nach den Gründen ihres peinlichen Schweigens.

In diesem Zusammenhang empfehle ich auch den Artikel von *Mina Ahadi* (*siehe nachfolgend auf Seite 3 abgedruckt*). Sie ist Ex-Muslimin und hat die Organisation „*Zentralrat der Ex-Muslime*“ gegründet. In Ihrem Beitrag in der Zeitung „*Die Welt*“ schreibt sie unter dem Titel: [„Höre ich „Allahu Akbar“ bekomme ich eine solche Wut!“](#)

bestätigt ohne Absprache ausdrücklich die Erfahrungen von *Pfarrer Dr. Martens*, wenn sie z.B. einen Ex-Moslem in einer Flüchtlings-unterkunft zitiert:

- *„Ich habe Angst vor diesen Islamisten, und manchmal denke ich, die könnten mich umbringen und enthaupten, Ich komme selten aus meinem Zimmer raus. Vielleicht ist es lächerlich, aber ich habe das Gefühl, hier ist eine islamische Regierung!“.*

Noch Fragen??

"Höre ich ‚Allahu Akbar‘, bekomme ich eine solche Wut"

Quelle: [Die Welt vom 27.08.2016](#)



"Der Koran ist ein Machtinstrument und bedeutet Männermacht", sagt Mina Ahadi, die Vorsitzende des Zentralrates der Ex-Muslime

Der Zentralrat der Ex-Muslime warnt vor der Islamisierung in Deutschland. Die Vorsitzende Mina Ahadi beklagt zu große Rücksicht von "Multikulturalisten". Von der *AfD* distanziert sie sich aber scharf.

Mina Ahadi hat einen Hilferuf von einem Flüchtling bekommen. Sie kennt solche E-Mails schon.

Diesmal beschreibt ein Iraner die Zustände in einem Flüchtlings-heim in Frankfurt am Main.

- *"Ich habe Angst vor diesen Islamisten, und manchmal denke ich, die könnten mich enthaupten und umbringen. Ich komme selten aus meinem Zimmer raus. Vielleicht ist es lächerlich, aber ich habe das Gefühl, hier ist eine islamische Regierung",* schreibt der Mann.

Ahadi hat seine Worte aus dem Persischen ins Deutsche übersetzt. Für sie ist das keine ungewöhnliche Nachricht.

- *"Es gibt Konflikte in verschiedenen Flüchtlingsunterkünften zwischen Ex-Muslimen und Islamisten. Es kommen Opfer und Täter zusammen",* erzählt die 60-Jährige.

Die gebürtige Iranerin *Ahadi* ist Vorsitzende des Zentralrats der Ex-Muslime in Deutschland. Der Verein hat nach eigenen Angaben etwa 400 Mitglieder und finanziert sich über Spenden.

Viele Mitglieder stammen aus dem Iran und der Türkei. So mancher kommt auch aus Afghanistan und Pakistan, einige Deutsche sind ebenfalls darunter. Voraussetzung für die Aufnahme ist, dass die Interessenten in Deutschland leben und mit dem Aufnahmeantrag bekräftigen, dem Islam abgeschworen zu haben. Nach der Ankunft vieler Flüchtlinge in Deutschland ist eine Reihe neuer Mitglieder hinzugekommen. Die Arbeit des Vereins besteht darin, auf Veranstaltungen, mit Beiträgen und in

Gesprächen für eine konsequente Trennung von Staat und Religion zu werben. Die Aufklärung über die Gefahren des politischen Islam bildet einen Schwerpunkt. Die Organisation hält zudem weltweit Kontakt zu Atheisten, auch in islamischen Ländern.

Der 2007 in Köln gegründete Verband sei zunächst nicht sonderlich ernst genommen worden, erzählt Ahadi. Für sie selbst und ihre Familie wurde das Engagement allerdings lebensgefährlich. Sie durfte die ersten Monate nur mit Polizeischutz nach draußen. Auf ihrem Klingelschild steht ein deutscher Allerweltsname, weil Salafisten sie bedrohen. Sie lässt sich nicht einschüchtern, sondern hält weiter Vorträge und besucht internationale Veranstaltungen von Menschenrechtlern.

► **"Ich kenne die Monster, ich habe keine Angst"**

Soeben ist sie aus Stockholm von einem Treffen mit [Amnesty International](#) zurückgekehrt; in einigen Tagen reist sie nach Großbritannien. Immer wieder wenden sich Flüchtlinge an sie. *"Aber viele von ihnen haben Sorge, öffentlich aktiv zu sein, weil sie Bedrohungen durch Islamisten und Salafisten fürchten. Ich kenne die Monster, ich habe keine Angst"*, sagt sie. Der Zentralrat der Ex-Muslime hält Religionen grundsätzlich für schädlich – insbesondere den Islam.

"Der Koran ist ein Machtinstrument und bedeutet Männermacht", sagt Ahadi. Sie ärgert sich über "Multikulturalisten", die zu viel Verständnis hätten und alles verharmlosten. Sie hätten nicht verstanden, dass der Islam heutzutage eine politische Bewegung sei, um Macht auszuüben.

- *"Der politische Islam ist unmenschlich, barbarisch, terroristisch. Die Bundesregierung hat keine klare Linie. Die deutsche Politik darf keine Zusammenarbeit mit islamischen Verbänden ermöglichen. Die Flüchtlingsbetreuung muss man säkular lösen und nicht mit Moscheevereinen oder islamischen Organisationen"*, sagt Ahadi.